

Gemeinsam für die Gesundheit in CUBA

Bulletin Nr. 91

Dezember 2025

Hinter jedem medizinischen
Solidaritätsprojekt stehen
menschliche Geschichten



Solidarität ist die beste Verteidigung gegen alle **STÜRME!**



Guamá (Ostkuba), erster Landepunkt des Hurrikans Melissa, im Wiederaufbau

Nach dem Durchzug des Hurrikans Melissa befinden sich zahlreiche Gesundheitseinrichtungen in Kuba in einer angespannten Lage und stehen vor dringenden materiellen Bedürfnissen, um die Kontinuität der Versorgung zu gewährleisten. Als Reaktion auf die vom kubanischen Gesundheitsministerium übermittelte Prioritätenliste wird mediCuba-Suisse in Kürze

- **Latexhandschuhe**
- **Nahtmaterial**

im Wert von 20'000 CHF nach Kuba liefern

Diese erste Lieferung wird die Arbeit der medizinischen Teams in den am stärksten betroffenen Gebieten unterstützen. Der Bedarf ist jedoch gross: Weitere wichtige medizinische Hilfsgüter stehen noch auf der Liste der Gesundheitsbehörden.

Deshalb **rufen wir weiterhin zu Spenden auf**, um diese Unterstützung mit zusätzlichem Material ergänzen zu können. Jeder Beitrag, egal in welcher Höhe, trägt konkret dazu bei, die Versorgungskapazitäten vor Ort zu stärken.

Unterstützen heisst jetzt handeln

Mit dem Vermerk #NothilfeMelissa

Impressum

Herausgeber : mediCuba-Suisse, Quellenstrasse 25, 8005 Zürich

Texte : Beat Schmid, Martin Herrmann, Roland Wüest, Luisa Sanchez

Redaktion und Layout : Roland Wüest et Luisa Sanchez

Übersetzungen : Roland Wüest

Fotos : Livio Martina, Borrás Marfán, Hospital Hermanos Ameijeiras, AICA, MINSAP, mediCuba-Suisse

Druck : Ropress Druckerei Genossenschaft, Baslerstrasse 106, 8048 Zürich.

Das Bulletin «mediCuba» erscheint vier bis fünfmal jährlich, mindestens einmal pro Quartal. Es geht an alle Mitglieder und Spender*innen des Vereins mediCuba-Suisse. Der Abonnementsbeitrag ist im Mitgliederbeitrag inbegriffen. Für SpenderInnen werden vom Spendenbeitrag jährlich fünf Franken zur Bezahlung des Abonnements verwendet

« Dass es Leute wie euch gibt, die an unserer Seite stehen »

Dies ist die Antwort einer Mitarbeiterin eines Projektes, das mediCuba-Suisse in Cuba unterstützt. Wir haben sie nach positiven Aspekten in einem schwierigen Umfeld gefragt. Ihre Antwort ist gleichzeitig Anerkennung für Geleistetes und Herausforderung für die Zukunft.

mediCuba-Suisse wurde 1992 von engagierten Gesundheitsfachpersonen gegründet, um Cuba in einer extrem schwierigen Phase nicht alleine zu lassen und ein vorbildliches Gesundheitswesen zu unterstützen. 33 Jahre danach ist die Situation ähnlich.

Die Weltlage präsentiert sich Ende 2025 düster, Menschenrechte werden systematisch negiert und ausgehöhlt, Militäretats auf Kosten von Sozialausgaben und Entwicklungshilfe multipliziert... Solidarität und Empathie sind zu Fremdwörtern geworden, Erinnerungen an die schlimme Zeit vor 90 Jahren werden wach.

Cuba seinerseits befindet sich – auch laut eigenen Angaben – in einer äusserst kritischen und schwierigen Situation. Tägliche Stromunterbrüche erschweren das Leben und treffen die Wirtschaft hart. Massive Auswanderung lässt das Land viele – vor allem junge – Menschen verlieren. Die Trump-Administration und ihr Aussenminister Marco Rubio versuchen alles, um die Schlinge der seit 60 Jahren herrschenden Wirtschafts- und Finanzblockade noch enger zuzuziehen. Die absurde Einreihung Cubas in die US-Liste der Länder, die angeblich Terrorismus

unterstützen, bedeutet, dass Cuba-Tourist*innen nachher kein vereinfachtes Visum für US-Besuche erhalten. Diese müssen den teuren und beschwerlichen Weg zum Erlangen eines Visums durchlaufen (wie übrigens ein Grossteil der Weltbevölkerung).

Dies und die praktisch nur negativ verzerrten Berichte in unseren Medien waren und sind entscheidend dafür, dass der schweizerische und europäische Tourismus nach Cuba eingebrochen ist. Der Liedermacher Silvio Rodriguez sagt dazu: "Cuba wird mehr als blockiert, ich würde sagen Cuba wird gefoltert auf gezielte und bewusst perverse Weise durch ein dekadentes, aber sehr mächtiges Imperium".

In diesem Bulletin versuchen wir eine andere Seite der Realität zu vermitteln: Wir lassen die Kubanerinnen und Kubaner selbst zu Wort kommen. Ihre Aussagen bestärken uns darin – wie vor 33 Jahren – dass es gerade auch jetzt wichtig ist, unsere aktive moralische und materielle Solidarität weiterhin zu leben. Wir stehen an der Seite der Menschen, die sich in Cuba jeden Tag für das Recht auf Gesundheit einsetzen.

Dies war und ist nur möglich durch eure Beiträge und Spenden, gerade auch nach den furchtbaren Schäden durch den extremen Hurrikan Melissa.

Vielen Dank für eure Begleitung, eure Unterstützung und euer Vertrauen im 2025 und auf ein besseres 2026.

Mit solidarischen Grüßen,

Der Vorstand



Raffaele Malinverni



Patrizia Froesch



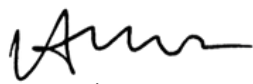
Beatrice Mazenauer



Roland Wüest



Manuel Vanegas



Martin Herrmann



Marina Frigerio



Beat Schmid



Paul Rippstein



Luisa Sanchez

Die Geschäftsstellen

Leben, die sich dank Ihrer Solidarität verändert haben

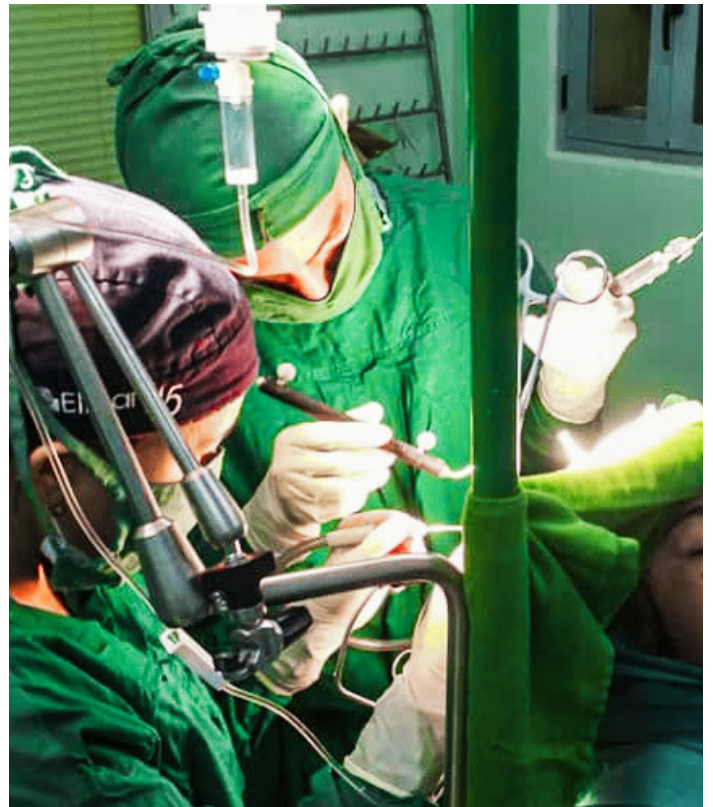
Sie werden behaupten, dass Verrücktheit nicht mehr zeitgemäß ist,
sie werden behaupten, dass die Menschen schlecht sind und es nicht verdienen.
Aber ich werde weiterhin von Streichen träumen,
(vielleicht Brote und Fische vermehren).

AUSZUG AUS DEM LIED *EL NECIO*,
SILVIO RODRÍGUEZ

Mein Name ist Odalis Iglesia Rodríguez, ich bin 58 Jahre alt und möchte dem Krankenhaus Hermanos Ameijeiras und seinem grossartigen Team herzlich für ihre menschliche und professionelle Betreuung danken. Ich wurde nach dem ERAS-Protokoll wegen Brustkrebs operiert und konnte noch am selben Tag wieder gehen und essen. 24 Stunden später konnte ich das Krankenhaus verlassen. Von Anfang an wurde mir alles in einfachen Worten erklärt, was mich beruhigte und mir Sicherheit gab. Dank der ständigen Begleitung meiner Ärzte und Krankenschwestern erlebte ich eine schnelle, sichere und hoffnungsvolle Genesung.

Odalis Iglesia Rodríguez,
Patientin des Krankenhauses Hermanos Ameijeiras

Der erhebliche Mangel an Medikamenten und grundlegenden Materialien schränkt die Reaktionsfähigkeit des Gesundheitssystems ein, dennoch ist es nach wie vor unerlässlich, technologische Projekte wie minimalinvasive Chirurgie und ERAS-Programme zu unterstützen, um die Ressourcen zu optimieren und die langfristige Versorgung zu verbessern. Diese Innovationen stehen im Einklang mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) und ermöglichen eine gerechtere, effizientere und nachhaltigere Versorgung, während sie gleichzeitig das Gesundheitssystem und das Wohlergehen der Gemeinden stärken.



Mein Name ist Jenniffer Valdez, ich bin dominikanische Staatsangehörige und Assistenzärztin für Allgemeinchirurgie am Krankenhaus Hermanos Ameijeiras. Das erste Mal hörte ich vom ERAS-Protokoll bei einem Vortrag unserer Abteilungsleiterin Dr. Llipsy Fernández. Das war für mich eine Offenbarung, denn in meinem Land werden diese Protokolle nicht systematisch befolgt.

Das Überraschendste war, es mit eigenen Augen zu sehen. Durch meine eigenen Recherchen und die genaue Beobachtung der Entwicklung der Patienten in unserem Krankenhaus habe ich verstanden, dass ERAS nicht nur eine Reihe von Massnahmen ist, sondern eine echte Veränderung in der Art und Weise, wie Chirurgie praktiziert wird. Ich habe gesehen, wie Patienten noch am Tag der Operation aufstehen und gehen konnten, ohne die Unannehmlichkeiten von Magensonden oder unnötigen Drainagen. Ich war beeindruckt von der multimodalen Analgesie, die postoperative Schmerzen lindert und das chirurgische Trauma viel erträglicher macht. Ich bin immer noch bewegt, wenn ich daran zurückdenke, wie ich zum ersten Mal eine Entlassung 24 Stunden nach der Operation miterlebt habe, verbunden mit einer sehr geringen Wiederaufnahmerate.

Das ERAS-Protokoll hat mir gezeigt, dass Chirurgie nicht nur auf den technischen Eingriff im Operationssaal beschränkt ist: Es handelt sich um eine ganzheitliche Philosophie, die die Risiken reduziert und dem Patienten seine Selbstständigkeit und Würde zurückgibt.

Als Assistenzärztin hat diese Entdeckung hier in Havanna meine Ausbildung geprägt und mich dazu inspiriert, davon zu träumen, dieses Versorgungsmodell in mein Heimatland zu bringen, in der Überzeugung, dass jeder Patient und jede Patientin das Beste der Wissenschaft und Menschlichkeit verdient.

Dr. Jenniffer Valdez

Assistenzärztin für Allgemeinchirurgie am Krankenhaus Hermanos Ameijeiras

FortAM ist ein humanitäres Projekt, das älteren Menschen Hoffnung gibt. Es zeigt, dass das Leben auch in dieser Lebensphase glücklich und erfüllend sein kann.

Tania Suarez Acevedo

Begünstigte, 78 Jahre alt – Direktorin und Drehbuchautorin der experimentellen Theatergruppe FortAM

Wir sind stolz darauf, an diesem Projekt teilgenommen zu haben, denn es handelte sich nicht nur um eine akademische Arbeit: Wir haben ältere Menschen besucht und konnten dank der im Rahmen des Projekts entwickelten Instrumente dem Hausarzt dabei helfen, ein gesundes Altern zu fördern.

Lisbet González Díaz

Medizinstudentin im 5. Jahr, Teilnehmende an Lehr- und Forschungsmassnahmen im Rahmen des Projektes FortAM

Das Projekt hat uns geholfen, uns mit neuen Technologien vertraut zu machen, insbesondere mit den aktuellen Anforderungen und Möglichkeiten wie dem Bezahlen von Rechnungen, der Kommunikation in sozialen Netzwerken und dem Verfolgen nationaler und internationaler Nachrichten.

Luis Oscar Nuñez Portal

81-jähriger Begünstigter und Koordinator der FortAM-Aktivitäten

Die Prävention altersbedingter Krankheiten basiert auf der Stärkung der geriatrischen Kompetenzen auf kommunaler Ebene, insbesondere in ländlichen Gebieten. Dieser Prozess umfasst die kontinuierliche Weiterbildung des Personals, die Entwicklung geeigneter technologischer Instrumente und die Mobilisierung der Gemeinschaft, um ältere Menschen zu ermutigen, sich aktiv für ihr eigenes Wohlbefinden einzusetzen



Ich bin eine Patientin, die sich einer endoskopischen Operation eines Hypophysentumors unterzogen hat, dank einer minimalinvasiven Technik durch die Nase. Ich habe mich sehr schnell erholt, habe keine Kopfschmerzen mehr und die Symptome des Cushing-Syndroms bessern sich sehr schnell.

Ivette Vásquez Forteza,

Patientin, operiert Anfang Oktober 2025

Dank der kürzlich erfolgten Anschaffung des Kamerakopfes, der Image-1-Kamera, eines Null-Grad-Endoskops, eines Handstücks für Hochgeschwindigkeitsbohrer und mehrerer Fräser haben wir die Bildqualität während des chirurgischen Eingriffs erheblich verbessert und haben eine bessere Sicht bei der Präparation der anatomischen Strukturen. Das Handstück der Bohrmaschine war durch den Gebrauch beschädigt, aber dank dieses neuen Teils konnten wir präzisere Knochenöffnungen an der Schädelbasis vornehmen, wodurch das Risiko chirurgischer Komplikationen verringert wurde. Wir können nun einen qualitativ hochwertigeren chirurgischen Eingriff anbieten, der den weltweiten Standards entspricht.

Dr. Marlon Ortiz Machín,

Facharzt für endoskopische Neurochirurgie



Mit Vorsicht behandeln, enthält Träume...

*Als ich 24 Stunden nach der Geburt meines Babys erfuhr, dass die Untersuchungsergebnisse abnormal waren, war das ein grosser Schock, ein Moment grosser Angst und Unsicherheit. Heute jedoch verstehe ich als Mutter, dass diese frühzeitige Diagnose ein Geschenk ist, denn sie gab uns die Möglichkeit, sofort mit Spezialist*innen zusammenzuarbeiten und nach Therapien zu suchen, die meiner Tochter die besten Voraussetzungen für eine vollständige und glückliche Entwicklung bieten, dank dieses Projekts, von dem Holguín profitieren durfte.*

Yohania Mejías Estévez,
Mutter der kleinen Yessenia

Durch die Umsetzung des Projekts für Neugeborenen-Hörscreening in der Provinz Holguín konnten vier Entbindungskliniken mit Geräten ausgestattet werden. Vor der Lieferung wurden diplomierte Logopäd*innen geschult, die das Screening übernahmen.

Das in der Provinz Holguín gestartete Projekt zur universellen Untersuchung von Hör- und Sehstörungen bei Neugeborenen ermöglicht die frühzeitige Erkennung von Sinnesbeeinträchtigungen, sodass sofortige Massnahmen ergriffen werden können. Dies führt zu einer besseren Sprachentwicklung, einem besseren Lernvermögen und einer höheren Lebensqualität der Kinder, wodurch dauerhafte Behinderungen reduziert werden.

MSc. Sandra Bárbara Gurrís Hidalgo
Provinzkoordinatorin für Programme für Menschen mit Behinderungen



Heute reagiert meine Tochter auf ihren Namen, springt, spielt und macht alles, was für ihr Alter typisch ist. Seit Beginn der Behandlung durch das Team des Borrás Marfán hat sich ihr Zustand deutlich verbessert.

Unser Ziel ist es, dass sie sich in die Gesellschaft integriert und dank ihrer Fortschritte, die sie Tag für Tag macht, im Rahmen ihrer Möglichkeiten das werden kann, was sie in Zukunft sein möchte.

Guillermo et Yoana, Eltern von Valeria

Der Dienst für die umfassende Betreuung von neurologischen Entwicklungsstörungen (SAITN) war ein voller Erfolg. Er hat nicht nur die Früherkennung von Kindern mit verschiedenen Autismus-Spektrum-Störungen verbessert, sondern auch zu einer neuen Arbeitsdynamik zwischen dem medizinischen Personal und dem Behandlungsteam geführt.





Eine der grössten Herausforderungen für das kubanische Gesundheitssystem und die Krankenhäuser ist derzeit die Herstellung und der Import von Medikamenten. Das Projekt zur lokalen Herstellung von Heparin, das gemeinsam mit den AICA Laboratorien durchgeführt und von mediCuba unterstützt und finanziert wird, hat zur Stärkung der nationalen biopharmazeutischen Produktion beigetragen und hilft, die hohen Importkosten zu senken. Die Wirtschaftsblockade stellt ein grosses Hindernis für die Entwicklung des Sektors dar und verteuert und behindert darüber hinaus alle internationalen Transaktionen: Das ist keine politische Rhetorik, sondern die tägliche Realität für kubanische Ärzte.

Dr. Taymí Martínez Naranjo,

Direktorin des Krankenhauses Faustino Pérez in Matanzas

Ich hatte die Ehre, die kubanische Gesellschaft für Immunologie sowie die kubanische Biotechnologie bei der internationalen Veranstaltung zum Thema Immunologie zu vertreten, die im August in Wien stattfand. Bei dieser Gelegenheit stellte ich in einem Vortrag die Ergebnisse vor, die mit Jusvinza erzielt wurden, einem Medikament, das als innovativer therapeutischer Ansatz für entzündliche Erkrankungen wie rheumatoide Arthritis und COVID-19 gilt. Vor der internationalen Wissenschaftsgemeinschaft konnte ich unsere Strategie zur Modulation der Immunantwort vorstellen, mit der Entzündungen kontrolliert werden können, ohne eine Immunsuppression zu verursachen. Dieser Ansatz eröffnet vielversprechende Perspektiven für die Behandlung von Erkrankungen, die durch übermässige Entzündungen gekennzeichnet sind. Dieser Kongress bot uns die Gelegenheit, unsere Ergebnisse hochrangigen Immunolog*innen zur Analyse und Diskussion vorzulegen, was zu einem bereichernden Austausch, einer besseren internationalen Sichtbarkeit unserer Arbeit und dem Aufbau potenzieller Kooperationen für die Zukunft führte.

Prof. Maria del Carmen Domínguez-Horta,

Leitende Spezialistin des Projekts Autoimmunität
CIGB – Centro de Ingeniería Genética y Biotecnología

Die sich ständig weiterentwickelnde Medizinwissenschaft erfordert von den Angehörigen der Gesundheitsberufe eine kontinuierliche Weiterbildung, um auf dem neuesten Stand zu bleiben und eine qualitativ hochwertige Versorgung zu gewährleisten. In Kuba, wo der Zugang zu internationaler Weiterbildung aufgrund wirtschaftlicher und politischer Zwänge nach wie vor schwierig ist, spielt mediCuba-Suisse eine Schlüsselrolle bei der Erleichterung des Zugangs zu Lern- und Austauschmöglichkeiten im Ausland.

Die Unterstützung der Projekte des Gesundheitsministeriums ist eine umfassende Hilfe: Sie ermöglicht es, die Infrastruktur zu stärken, die Ausstattung zu verbessern und den derzeitigen Mangel an Material zu beheben. Genauso wichtig ist es jedoch, in Humankapital zu investieren.



Meine Teilnahme am Regionalen

Wissenschaftssymposium der Stiftung Huésped 2025 in Argentinien war nicht nur eine passive Reise, sondern eine echte Investition in meine Karriere. Die gewonnenen Erkenntnisse sind greifbare Vorteile, die meine klinische Praxis, mein Forschungspotenzial und meinen zukünftigen Einfluss im Bereich der Infektiologie und Tropenkrankheiten stärken werden.

Dr. Lorena Vázquez Bello,

Stellvertretende Direktorin des Instituts für Tropenmedizin Pedro Kourí – IPK



mediCuba-Reise 2026

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass sich bereits mehrere Personen für die mediCuba-Reise **vom 18. April bis 2. Mai 2026** angemeldet haben. Wir sind zuversichtlich, dass wir eine deutschsprachige Gruppe von mindestens zehn Teilnehmer*innen zusammenstellen können und somit diese Reise für Mitglieder und alle Interessierten bestätigen können.

Auf dem Programm stehen zwei Wochen in **Havanna, Matanzas und Santa Clara** mit Besuchen mehrerer von mediCuba unterstützter Projekte, darunter die pädiatrischen Programme im Krankenhaus Borrás Marfán, die Lateinamerikanische Medizinische Hochschule (ELAM), aber auch soziokulturelle Initiativen in La Habana Vieja sowie Projekte im Zusammenhang mit HIV, Geriatrie oder Tropenmedizin. Die Reise bietet auch Zeit für kulturelle Entdeckungen, Entspannung und die Teilnahme an den Feierlichkeiten zum 1. Mai in Havanna.

Die Kosten für die Reise werden auf **4'000 bis 4'500 CHF** geschätzt (abhängig von der Anzahl der Teilnehmenden) und beinhalten Flug, Unterkunft im Doppelzimmer, Transport, Reiseleitung, Übersetzung und die meisten Mahlzeiten.

Wenn Sie teilnehmen möchten oder weitere Informationen wünschen, schreiben Sie uns bitte an: info@medicuba.ch

Wir würden uns freuen, diese einzigartige Erfahrung mit Ihnen zu teilen. **Sind Sie dabei?**

Kleine Schritte, die zählen: Vielen Dank für Ihre Solidarität!

Wir sind sehr stolz darauf, zur Verbesserung der Küchenausstattung der **36 psychopädagogischen Zentren in Kuba** beigetragen zu haben.

Dank Ihrer Grosszügigkeit haben wir unser Ziel erreicht! Vielen Dank für Ihre Spenden sowie für die Geburtstags- und Abschiedsgeschenke, die Sie für diesen guten Zweck gespendet haben.

Insgesamt kamen 2'700 CHF zusammen. Wir konnten bereits Geräte im Wert von 2'585 CHF anschaffen: **Mixer, Kochtöpfe und Reiskocher** wurden verschickt und in den Zentren im Osten der Insel installiert. Die Zentren im Westen werden in Kürze ausgestattet, wofür der Restbetrag verwendet wird.

Dies ist ein grosser Erfolg und eine wertvolle Hilfe, sowohl für die Begünstigten der Zentren als auch für das Küchenpersonal. Es sind zwar kleine Schritte, aber Schritte, die zählen!

Ein grosses Dankeschön an alle, die die Kampagne **Cocina & Salud** ermöglicht haben!



MEDICUBA-SUISSE

QUELLENSTRASSE 25 – 8005 ZÜRICH
TÉL. +41 (0) 44 271 08 15

info@medicuba.ch
www.medicuba.ch

15 RUE DES SAVOISES – 1205 GENÈVE
TÉL. +41 (0) 22 362 69 88

**Jetzt mit TWINT
spenden!**



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen



ODER ÜBERWEISEN SIE UNS IHRE SPENDE MITTELS
E-BANKING AUF: IBAN **CH60 0900 0000 8005 1397 3**